



beschäftigten Arbeiter besenkte, und meldet die am 2. erfolgten Ankunft des Vicekönigs von Egypten in Neapel (von Messina her, wo derselbe am 1. eingetroffen war.) Telegramme vom heutigen Datum fügen bei, daß der Vicekönig Abends am Bord seines Schiffes zurückkehrte, wo er übernachtete, daß er heute den Besuch des Königs empfangen und dann seine Wohnung in der Favorita nehmen wird. — Victor Emanuel wird heute das französische und englische Geschwader besuchen. — Die „G. ufficiale“ theilt ferner mit, Said Pascha habe dem ital. Collegium, welches in Alexandria eröffnet werden soll, 12,000 Thaler geschenkt, die in zwölf Monaten vom Tage der Eröffnung an zahlbar sind. — Der Generaldirector der Eisenbahnen, Herr Bona, will seine Entlassung geben. — Die neuernannten neapolitanischen Justizbeamten haben am 1. Mai ihre Posten ziemlich vollständig angetreten. Bloß 28 gaben ihre Entlassung. Der Einsetzung wohnte theilweise auch der Clerus bei, z. B. der Erzbischof von Lanciano. — Dem „Corresp. fr. ital.“ wird gemeldet, General Hugues, der Stellvertreter Goyon's, habe von Prosinone nach Monte Calvo einen Militärcordon ziehen lassen, um das Hin- und Herziehen der Briganti zu verhindern. — Der Präfect von Livorno, Herr Visconti, wurde seines Amtes entbunden.

Aus Turin, 1. Mai wird der „R. Z.“ geschrieben: Goyon's Abberufung und diese Reise des Königs rückt die römische Frage in den Vordergrund, und die früher auf's Tapet gebrachten Combinationen werden neuerdings aufgeführt. So heißt es, die Theilung der Stadt Rom in zwei Hälften dürfte abermals in Vorschlag gebracht werden. Man spricht eben so wieder viel von einer bevorstehenden „Flucht“ Pius IX. Alle diese Gerüchte sind mindestens verfrüht, wenn sie nicht überhaupt ganz grundlos sind. Der Graf von Chambord hatte eine Einladung nach Rom bekommen, dieselbe aber abgelehnt, da er durch seine Anwesenheit, wie er sagt, die Verleugung des heiligen Vaters nicht vermehren wollte. Heinrich V. wird sich nach der Schweiz und von dort zu Besuche der allgemeinen Ausstellung nach London begeben. — Neapoli hat die Absicht, eine Reise nach Frankreich und England vorzunehmen. — Die Königin von Holland soll dem italienischen Gesandten in Paris gesagt haben, die Stimmung des russischen Hofes sei der italienischen Sache viel günstiger, und die Anerkennung des Königreichs Italiens seitens dieser Macht werde nun nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Man schreibt der lithographirten Correspondenz Havas-Bullier aus Rom vom 29. April: „Victor Emanuel ist vergangenen Sonntag, gegen 4 Uhr Nachmittags, in einer Entfernung von kaum 100 Meter an Civita-Vecchia vorbeigefahren. Er befand sich an Bord der Fregatte „Marie Adelaide“, welcher die Fregatte „Herzog von Genua“ folgte. Die beiden Schiffe hielten einige Zeit vor Civita-Vecchia an und fuhren während einer Stunde, bis vor Palo, längs der Küste hin. Die Polizei von Civita-Vecchia hatte Maßregeln getroffen, um jeder Demonstration vorzubeugen. — Victor Emanuel hat in den römischen Staaten, kaum anderthalb Meilen von Rom entfernt, eine Besichtigung, die den Namen Ruffinella führt. Dieselbe ist in letzter Zeit vielfach verschönert worden und glaubt man, daß Victor Emanuel einen Abstecher nach diesem Landgute machen werde. — Ein Diplomat versicherte gestern, die Combination mit der Leoninischen Stadt, welche dem Papst bleiben, wogegen der römische Victor Emanuel gehören soll, sei wieder auf's Tapet gebracht. — Der spanische General Tristany soll sich nicht nach Frankreich zurückgezogen haben, sondern sich in den

Abruzzen befinden und in den Gebirgen der Francesca den Piemontesen ein Treffen geliefert haben.“ Die „Opinione Nazionale“ erhält folgende Nachricht, „die in Neapel die heftigste Aufregung hervorgerufen hat“, nämlich: „Ein Major der ehemaligen Armees und bourbonischen Polizei wurde in Neapel verhaftet, und es wurden die Papiere bei ihm gefunden, in denen der Beweis liegt, daß dieses Individuum Haupt einer Verschwörung ist, die einen Anschlag auf das Leben Victor Emanuel's zum Zwecke hat.“

Aus Lucca wird gemeldet, daß der dortige Assisenhof einen Priester von Billamagna wegen Schmäzung der Staatsgesetze zu dreimonatlichem Kerker und 1800 L. Geldstrafe verurtheilt.

Die der Pariser „Presse“ aus Neapel vom 30. April telegraphirt wird, ist die zweite Division des französischen Mittelmeer-Geschwaders daselbst angekommen und hat die Stadt und die italienische Flagge mit Konnonenjabben begrüßt.

Neapel, 2. Mai. Die Bande des Pilone wurde in der Nähe von Castellamare in die Flucht geschlagen und von der Nationalgarde in die Wälder verfolgt. — Die nahe bevorstehende Ankunft des Prinzen Napoleon wird mit Bestimmtheit angekündigt.

Neapel, 30. April. Vorgestern sind wieder zwei Bomben explodirt, die jedoch keinen Schaden anrichteten und nur einige Fensterseiben zerschmetterten. — Die „G. di Napoli“ bringt eine ganze Reihe von Nachrichten über Einfälle der Briganti und Gesechte mit denselben. Unter Anderem wurde Gamberale, eine Ortschaft von 1200 Bewohnern, von nur 6 Briganti geplündert. 300 Spanier sollen von Marseille abgegangen sein, um an einem Punkte der neapolitanischen Küste zu landen.

### Die Londoner Weltausstellung.

London, 3. Mai.

E. C. Bezüglich der Zulassung von Besuchern zur Ausstellung sind folgende Verordnungen erlassen worden: Das Gebäude wird täglich um 10 Uhr (an Samstagen um 12 Uhr, und an Sonntagen gar nicht) geöffnet. Es schließt im Mai, Juni und Juli um 7 Uhr Abends, und in den darauffolgenden Monaten eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang. Die Schließungszeit wird eine Viertelstunde früher durch Glockensignale angedeutet werden. Vom 5. bis 17. d. M. beträgt das Eintrittsgeld 5 Sch. (1 Thlr. 20 Silberggr.), und vom 19. bis 31. Mai 2½ Sch. (25 Silberggr.), mit Ausnahme der Sonnabende, wo der 5 Schilling-Satz aufrecht erhalten bleibt. Vom 31. Mai anfangen wird der Eintritt am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag einen Schilling (10 Silberggr.), am Freitag 2½, und am Sonnabend 5 Sch. betragen.

Die Zahl der bei der Eröffnungsfeier im Gebäude Anwesenden ist sehr unterschätzt worden. Es hatten sich, annähernd richtigen Ausweisen zufolge, 32,600 Saisonkartenbesitzer eingefunden, und rechnet man dazu an 2000 geladene Gäste, das 2400 Köpfe zählende Orchester und die Menge Angestellter, Beamten, Polizisten u. s. w., so ergibt sich, daß mindestens 36,000 Personen zugegen waren. (Welche Zahl annähernd auch in unserm Berichte im gestrigen Morgenblatte angeführt worden war.) Gestern hatten sich über 17,000 Besucher eingefunden, theils Besitzer von Saisonkarten, theils solche, die ihre Quinee

Eintritt bezahlten, aber mit Ausnahme der Gemäldegallerie, wo das Gedränge zu Zeiten recht lästig war, erschienen die weiten Räume sehr dünn bevölkert. Gehämmert wurde noch viel und energisch, nicht allein in den einzelnen fremden Abtheilungen, sondern zumeist unter dem östlichen Dome, wo man mit der Wegräumung des Orchesters beschäftigt war. Heute ist die letzte Spur dieses massiven Balkenabrythms schon ganz und gar verschwunden, und daß dies in so kurzer Zeit möglich war, bleibt eines von den vielen Wunderdingen, an denen die Chronik dieses Bauunternehmens überreich ist. Außerdem wurden die Sitzbänke nach allen Theilen des Gebäudes zerstreut, (sie bieten für 30,000 Personen Platz zum Ausruhen), und die einzelnen Abtheilungen fuhrten fort, Ordnung in ihr Chaos zu bringen, das am Eröffnungstage durch allerlei Nothbehelfe in einen Schein von Ordnung gebracht worden war. Die Schweiz z. B. hat alles wieder umgeschmissen, was sie aufgebaut hatte, um es nach einem bessern Plane wieder aufzustellen, die Türkei wird einsteilen noch durch ein Conglomerat von Kisten und Ballen vertreten, und die Franzosen haben noch manche lange Tagarbeit vor sich, bis Alles so sein wird, wie es sein soll. Oesterreich und der Zollverein sind, nach England und dessen Colonien, mit der Aufstellung und Anordnung am weitesten vorgeschritten. Ein Gang durch ihre Räume wird mit jedem Tage anziehender. Gestern hatten, wie bemerkt, die Gemäldegalerien den größten Zuspruch; außer diesen die Schaustellen der Juweliers (das herrliche Hans Hancock hat Juwelen im Werthe von 300,000 Pf. St. ausgestellt); der Käfig, in dem der bekannte Koochi-nor sich wieder einmischen mußte; sein Zwillingbruder aus Amsterdam, der von einem Herrn Coster geschickt wurde, und eine Million Pf. St. werth sein soll, die verschiedenen Porzellangruppen und die vom Woolwicher Arsenal und andern Etablissements ausgestellten schweren Geschütze sammt Zubehör.

### Tagesneuigkeiten.

Die 2. Auflage der Flugchrift Paul Somssich's: „Das legitime Recht Ungarns“, wurde, wie „P. Naplo“ erzählt, von der k. k. Polizei mit Beschlag belegt. Das „P. Naplo“ berichtet, daß beim Nationaltheater wirklich ernste Vorbereitungen zu Verbesserungen getroffen werden, und beugt die Besorgnis, um der Direction drei Rathschläge zu ertheilen: Erstens soll zum Secretär des Nationaltheaters ein Schriftsteller von bedeutendem Ruf ernannt werden; zweitens sollen die vorzüglicheren ausländischen Schriftsteller zu Schriftstellern des Nationaltheaters und die hervorragenden ungarischen Musikanten zu Violinspielern, Violoncellspielern u. s. w. des Nationaltheaters ernannt werden; drittens möge das Orchester nur bei Opern, bei dramatischen Vorstellungen aber abwechselnd je eine der besten Musikbanden verwendet werden. Das ungarische Landescomité für die Londoner Weltausstellung macht bekannt, daß die Direction der Staatsbahngesellschaft den Besuchern dieser Ausstellung sowohl für die Hinreise, als auch für die Rückreise auf ihren Bahnen eine Preisermäßigung von 25 Percent bewilligt. Diese Ermäßigung ist für die Zeit vom 28. April bis zum 30. September l. J. gültig, und die aus Ungarn nach London Reisenden werden derselben auf allen Stationen, wo sie ihre Fahrkarten lösen, theilhaftig, wenn sie sich mit dem be-

## Fenilleton.

### Drei Acte aus einem Drama.

Ein novellistisches Lebensbild aus der heutigen französischen Gesellschaft.

Von Georg v. Seyfried.  
(Fortsetzung. — Siehe Nr. 123.)

„Diese Mademoiselle Laura“, äußerte er unterwegs gegen seinen Begleiter, „ist ein sehr viel versprechendes Genie.“

„Ein viel versprechendes Genie! Puh! schüt! uns Gott davon! wir brauchen kein Genie! Sie ist ein äußerst liebes, reizendes Mädchen, ein holdes, süßes, trauliches Geschöpf!“

„Sie kann eine sehr gute Schauspielerin werden!“ „Schauspielerin? . . . Zum Henker, sind Sie nicht bei Troste, Herr? — Sie wollen sagen: Laura kann eine gute Hausfrau werden! Und die soll sie auch abgeben, parbleu! Ich liebe sie, ich habe sie lebenslang geliebt, und ich glaube, bei all' ihrer Coetterie ist sie mir im Stillen doch herzensgut, obschon sie mir's noch nie gestanden hat. Ach, was würde ich darum geben, wenn ich dies nur ein einziges Mal aus ihrem eigenen Munde hören könnte! Ich möchte sie so gerne glücklich machen, ihr eine behagliche, sorgenfreie Existenz bereiten, daß sie nicht mehr selber um ihr tägliches Brod arbeiten müßte. Ja, ich weiß, ich fühle es, ich könnte Laura glücklich machen!“

„Und glauben Sie“, fragte der Alte, und blickte André forschend ins Gesicht, „daß auch sie, daß Laura Sie glücklich machen würde?“

„Sie? . . . Oh!“ rief der junge Kaufmann, streckte beide Arme nach ihrer ganzen Länge aus und drückte sie dann mit aller Innigkeit fest an seine Brust.

Der Alte fragte sich im Stillen: Soll man das Glück dem Ruhme oder den Ruhm der Wohlfahrt Anderer opfern? Ist diese nicht oft das eigentliche, wahre Glück? Laura kann auf der Schaubühne Niemand's Wohlfahrt befördern, aber ohne Ruhm vermag sie Andere glücklich zu machen. —

Die Bekanntschaft des alten Männchens und der hübschen, jungen Zeichnerin gedieh überraschend schnell zu nützer Vertraulichkeit. Er war stolz darauf, in ihr seine

ehemalige Schülerin zu erkennen und hielt sie nun für seinen literarischen Schützling; sie, die Einsame und Schutzlose, fand großen Gefallen an seinem harmlosen Charakter und seinem originellen Wesen. Er hörte sie declamiren; er wollte ihr Unterricht im Declamiren nach der Weise der Alten geben, allein Laura sah ihre Erwartungen hierin getäuscht. Er ermunterte sie nicht in ihrer Vorliebe für die Bühne und versetzte ihrer Eitelkeit eine kleine Demüthigung, indem er ihre Talente für dieselbe bezweifelte. Sie war zu leichtfertig und flatterhaft, ja vielleicht sogar zu leichtsinnig, um seine Verurtheilungen zu hören, denn sie ward derselben bald überdrüssig. Zuweilen war sie ausgegangen, wenn er die 140 Treppenstufen bis zu ihrem Stübchen hinaufgestiegen war, und bei solchen Gelegenheiten war dann an ihrer Thüre ein kleiner Papierstreifen angeklebt mit den Worten: „Sie ist ausgegangen.“

Allein eines Tages bemerkte der ermüdete Besucher, daß der Zettel nicht von Laura geschrieben war; er verstand sich allzugut auf die Runde von Handschriften, um nicht zu sehen, daß der Zettel von einer gewandteren und kräftigeren, einer männlichen Hand, geschrieben war. Und als er stehen blieb, um den Zettel näher zu betrachten, hörte er Stimmen im Zimmer: man führte ein Theaterstück auf, er hörte es ganz deutlich. Herr Angelin entfernte sich wieder und war seiner hübschen Schülerin im Herzen ernstlich böse, weil sie ihn hinausgesperrt hatte. Er war allzusehr beleidigt, um so bald wieder bis in das sechste Stockwerk hinaufzusteigen. Allein sein Zorn hielt nicht lange vor: Laura war ihm beinahe nothwendig geworden. Er verließ eines Nachmittags die dreißigste Revision seiner dreißig Manuscripte und ging aus, um seinen interessanten literarischen Zögling wieder einmal zu besuchen. Allein die kleine Zeichnerin war fort — wirklich verschollen; auf dem Zettel an der Thüre stand zu lesen: „Zu vermieten.“ Mademoiselle Laura war ausgezogen und Niemand konnte ihm sagen, wohin sie gegangen war. Fort war sie — das war das einzig Sichere. Angelin suchte sie natürlich zunächst in Herrn André's Hause auf, aber der junge Gewürzträmmer wußte nichts von ihr, schaute ebenso betrübt darenin wie Angelin, und rief wie sein Echo: „Was mag aus ihr geworden sein?“

Aber Wochen vergingen, ohne daß diese Frage beantwortet wurde. Angelin dachte an das schamde Mädchen wie an einen Sonnenstrahl, der in seinen Wintertag hineingefahren, und der durch seine kurze Anwesenheit jetzt seinen Mangel und sein Ausbleiben nur um so fühlbarer gemacht hatte. Der junge André dagegen behielt seine Gedanken sorgsam für sich. —

Zweiter Act.

### Das Rosenbäumchen.

1.

Ein schöner, sonnenheller Frühlingstag, so froh und frisch, so sehr die Brust schwellend mit Jugend und Hoffnung und der Ahnung alles Guten, daß selbst unsern alten Männchen das Herz in der Brust vor Freude hüpfen wollte, und er vor Vergnügen und Wohlbehagen hätte singen mögen! Der alte Angelin spazirte um das Chateau d'Eau herum und bestaunte den Blumenmarkt zweiten Ranges. Alle Blüthen der Jahreszeit waren hier vertreten, und außerdem noch manche andere aus den Treibhäusern, die man vor der Zeit zum Blühen gebracht hatte. Er sah sich nach einem Topf Weichsen um, aber es war nur einziger da, und dieser leider, wie er um den Preis fragte, um einen Sou theurer und nicht im mindesten besser, als die Weichsen auf dem Quai aux Fleurs. „Das ist ja ganz unerhör!“ rief das alte Männchen in einiger Indignation.

„Erlauben Sie, daß ich Ihnen die Blumen zum Präsent machen darf, mein Herr!“ sagte eine angenehme, aber etwas affectirte Stimme hinter ihm. Er drehte sich um und erkannte Laura, welche so eben ein hübsches Rosenbäumchen mit Knospen gekauft hatte. Er starrte sie ganz verwundert an: es war allerdings ihr Gesicht, ihr freundliches Auge, aber nicht mehr ihr Aufzug, ihr einfaches Benehmen. Das braune Merinokleidchen, das coquette Häubchen, die niedliche kleine Schürze war einer anspruchsvolleren und eleganteren Toilette gewichen.

„Mademoiselle Laura!“ rief der Alte und schwenkte seinen Hut bis zum Boden herab, erhob aber die Augen zu den schönen Bändern auf ihrem Hut und senkte sie dann wieder bis zu dem sein beschuhten kleinen Fuß, der unter ihrem Kleide mit Volants hervorblühte.

— „Mein Herr!“ versetzte Laura und erwiderte seine Begrüßung durch einen affectirten Knicks.

„Mademoiselle, wo sind Sie denn jetzt?“

— „Hier bin ich ja, mein lieber alter Freund!“

„Aber ich meine, wo Sie gegenwärtig wohnen? doch gewiß nicht mehr im sechsten Stockwerke?“

— „Mit nichten; ich wohne jetzt im dritten“, erwiderte Laura mit ihrem gewöhnlichen schalkhaften Lächeln. „Sie wissen ja, man kommt in der Welt meistens herunter. Allein wollen Sie nicht mit mir kommen und mich in meiner Wohnung besuchen, da Sie mich hier nicht sehen können?“

(Fortsetzung folgt.)

nahme der Gemälde... recht lästig war, er... in beschränkter Scham... nicht allein in den... Wegräumung des... die letzte Spur dieses... und gar verschwun... möglich war, bleibt... an denen die Chronik... Außerdem wurden... Gebäudes zerstört... zum Ausruhen)... en fort, Ordnung in... Eröffnungstage durch... von Ordnung ge... B. hat alles wieder... te, um es nach einem... von Risten und Wallen... noch manche lange... in wird, wie es sein... sind, nach England... lung und Anordnung... ng durch ihre Räume... Gestirn hatten, wie... hsten Zuspruch; außer... (das hiesige Haus... von 300,000 Pf. St... bekannte Kooch-i-nor... Zwillingbruder aus... oster geschickt wurde... in soll, die verschie... Woolwider Arsenal... ten schweren Geschütze

gannten Certificat des Landescentralcomit6's legitimiren. Diese Reisenden aber, welche in Vajaks, in Pest, in Wien oder in Prag über Bodenbach direct bis London Fahrkarten lösen, erhalten diese Freisermäßigung auch ohne Vorweisung der erwähnten Certificate.

Am 3. d. Vormittags fand die Trauung der Comtesse Henriette Crotoy mit dem Grafen Philipp Saint-Mars an ans Piemont statt. Der Name Crotoy wurde in der letzten Zeit aus Anlaß der Broschüre „Le fils d'Arpad“ viel genannt.

Von dem k. ung. Statthalterrathe ist folgende Circularverordnung an den Pester Stadtmagistrat gelangt: Die von allen Behörden in ungarischer, deutscher, und wenn es gewünscht wird, auch in einer dritten im Lande üblichen Sprache auszustellenden, von dem Gewerbesgesellen als Reise- und Legitimationsdocument benützten Wanderbücher, werden durch die Direction der k. ung. Universitäts-Druckerei hergestellt. Zur Herausgabe dieser Wander- oder Arbeitsbücher sind in den Comitaten die Vicegespähne, in den Bezirken die Ober- und Vice-Capitäne, in den mit einem geregelten Magistrat versehenen Städten die Vorstände, in den k. Freistädten aber der Stadthauptmann, und zur Widmung die betreffenden Notäre berufen; zu bemerken ist noch, daß sowohl bei den Widmungen, als auch bei dem Ausstellen dieser Bücher der Widmenden und des Ausstellers Name, amtliche Stellung, sein Rang, sowie der Ort und der Datum der Widmung und Ausfertigung deutlich und leserlich unterschieden sowie mit dem schwarzgedruckten amtlichen Siegel bekräftigt sein muß.

Der k. Statthalterrath, Herr Josef Szitvab von Szitvab, ist am 2. d. nach längerer Krankheit im 66. Lebensjahre gestorben.

Der Finanzminister hat die Telegraphen-Commissärsstelle in Pest dem Ober-Telegraphisten und Amtsleiter Ferdinand Brenner in Reichenberg verliehen.

Daren James Rothschild, welcher sich eine prachtvolle Villa in Nizza bauen läßt, kaufte in Venedig vier Marmorsäulen, welche bis jetzt nebst 39 anderen Säulen eine Villa in Sala bei Mira zierten, um den enormen Preis von 250,000 Frck. an. Derselben gehen demnach nach Genäve.

Ergebnisse des Tabakversteiges im ersten Quartale des Verwaltungsjahres 1862. Aus einem in der „Austria“ enthaltenen Ausweise ist zu ersehen, daß der Gesamtvertrieb für das im ersten Quartale 1862 in den Verkauf gebrachte Tabakmaterial 12.726.373 fl. betrug, somit gegen jenen im ersten Quartale des Verwaltungsjahres 1861 pr. 12.709.069 fl. sich um 17.304 fl. höher bezieht. Eine nennenswerthe Zunahme des Ertrages zeigt sich vorzüglich:

in Böhmen . . . . .	um 172,535 fl.
„ Tirol und Vorarlberg . . . . .	„ 119,719 fl.
„ Balthien sammt der Bukowina . . . . .	„ 65,539 fl.
„ Ungarn . . . . .	„ 60,640 fl.
„ Mähren und Schlesien . . . . .	„ 43,246 fl.
„ Steiermark und Kärnten . . . . .	„ 38,943 fl.
„ Croatien und Slavonien . . . . .	„ 28,837 fl.
„ Krain sammt dem Küstenlande und Istrien . . . . .	„ 15,235 fl.
„ Serbien mit dem Temeser Banate . . . . .	„ 19,908 fl.

hingegen ein bedeutenderes Fallen des Vertriebes nur im lombardisch-venetianischen Königreiche (552,705 fl.), das auf dem geringeren Vertriebe von Virginier-Cigarren gegenüber der vorjährigen bedeutenden Ankäufe von Seite des Publicums durch Ausbeutung der damaligen Banknoten-Währung beruht. Der Verkauf von Cigarren der eigenen Fabriken hat in diesem Quartale um beinahe 9 Millionen zugenommen, während der Absatz der echten Havanna-Cigarren wegen der eingetretenen Preissteigerung um mehr als 1 1/2 Millionen Stück zurückfiel.

(Branntwein- und Bier-Erzeugung in Ogalizien und Bukowina.) Die in den 11 Kreisenbezirken von Ogalizien und Bukowina im ersten Quartale des Verwaltungsjahres 1862 im Betriebe gewesenen Branntweinfabriken haben 4.620,910 1/2 Eimer Maische erzeugt, — um 883,495 Eimer mehr, als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Im Monate November sind 507, im December 538 und im Jänner 539 Brennereien im Betriebe gewesen, sammt gegen November 1860 um 122, gegen December 1860 um 75 und gegen Jänner 1861 um 33 mehr. Das größte Quantum lieferte der Tarnopolter Kreis, nämlich 1.418,069 1/2 Eimer Maische, und es waren dort 135 Brennereien im Betriebe. — Die Vierbrauereien in Ogalizien und Bukowina, deren Anzahl sich im November 1861 auf 181, im December 1861 auf 189 und im Jänner 1862 auf 186 belief, haben in den genannten Monaten 129,946 Eimer Bier erzeugt, daher gegen das erste Quartal 1861 um 12,007 Eimer mehr. Die Erzeugung der Stadt Lemberg allein, wo in jedem der erwähnten Monate 7 Vierbrauereien im Betriebe standen, beträgt 15,188 Eimer, und es hat in Lemberg eine Brauerei im Durchschnitt monatlich 723 Eimer produziert. Gegen das erste Vierteljahr 1861 hat sich in Lemberg die Biererzeugung um 3571 Eimer geringer herausgestellt, was darin seinen Grund hat, daß um 2 Vierbrauereien weniger im Betriebe gewesen sind.

Der „Feldkircher Btg.“ wird aus Höchst geschrieben, daß am 23. v. M. bei der Gemeinderathssitzung vom Pörsch zwei Petitionsbücher zur gefälligen Unterzeichnung vorgelegt wurden, der eine galt, um gegen das vom Reichsrathauschuss entworfene Religionsgesetz zu petitioniren, und der andere, um bei allfälliger Verdrängung des heil. Vaters aus Rom ihm allenunterthänigst zu bitten, er möge seinen Wohnsitz in Tirol aufschlagen. Diese zwei Bücher waren an der Spitze von den Ortsgeistlichen mit ihrer Unterschrift versehen, wurden aber von der ganzen Versammlung ohne Unterschrift mit dem Bemerken wieder retour abgegeben, daß man den Reichsvertretern nicht vorgreifen dürfe und sie diesen Gegenstand gewiß selber zum allgemeinen Interesse des Landes vertreten werden.

Aus Zürich, 2. Mai, wird berichtet: In diesem Augenblicke wird die Stadt durch Kanonenschüsse, dem hier in Lande üblichen Signal irgend eines allgemeinen Unklüdes, benachrichtigt. Die mit furchtbarem Gewalt von den Höfen der Platte aufsteigenden Flammen geben uns nur zu bald kund, daß das herrliche Gebäude des neuen noch nicht ganz voll-

endetes Polytechnikums ein Raub des verheerenden Elements wird. Wie man sagt, ist das Feuer durch unvorsichtige Handhabung des Asphaltbeckens, dessen man sich auf dem Dach bediente, entstanden.

Ein etwas komischer Rechtsstreit, welcher indeß auch seine interessanten Seiten hat, ist dem Berliner Stadtgericht zur Entscheidung unterbreitet worden. Der dramatische Schriftsteller Carl Hugo, der sich nach den hohen Rang, welchen er auf dem Parais einzunehmen glaubt, „Fürst der Poesie“ zu nennen beliebt, hat vor einiger Zeit eine Selbstbiographie im Selbstverlage erscheinen lassen, betitelt: Das gemäßigete Genie.“ Viele meinen nun, daß dieses Werk ein besseres Abgangszugniß zu einer Station des Charit6 sei, als der Irenerarzt Professor Casper es ausstellen könne. Uebrigens Ansichten sprach indeß auch ein Berliner Blatt über das letzte Werk des Dichters aus, rügte jedoch zugleich, daß dasselbe Schmädhungen gegen den Herrn v. Hülsen enthalte, hinzuzufügen, „daß wegen dieser auf sein Amt bezüglicher Beleidigungen gegen den Generalintendanten die Staatsanwaltschaft bereits gegen Herrn Hugo und sein Werk eingeschritten sei.“ Die letztgedachte Mittheilung hat nun dem Dichtersfürsten durchaus nicht gefallen, und Mancher hatte erwartet, daß Herr Hugo den Schmähler einen Gang Säbel zu Pferde judicirt hätte, in welcher Weise er einst in der Seinsstadt einen Gegner niederschmetterte. Aber sei es, daß die vielen „Mäßigeln“ und das nachgerade alternde Haupt den Dichtersfürsten etwas ruhiger gemacht haben, derselbe hat jene öffentliche Verleumdung gegen sein Werk lediglich als einen Eingriff in seine Privatrechte betrachtet, und gegen den Redacteur jener Zeitung, als den Verbreiter einer gewissen, schadenbringenden Unwahrheit, eine Civilklage auf Entschädigung angestellt. „Zu Anfang“, debucirt Herr Hugo, „ging der Verkauf meines Buches, wovon das Exemplar 1 Thlr. kostet, ganz vortreflich von statten, und in wenigen Wochen waren gegen hundert Stück abgesetzt. Nun erschien plötzlich in der . . . Zeitung die unwahre Mittheilung, daß die Staatsgewalt gegen mein „Genie“, als ein verbrecherisches eingeschritten, und siehe da! kein Mensch kauft mir mein „Genie“ ab, und vierhundert Stück liegen da als reine Makulatur; denn welcher lokale Mensch wird ein Buch kaufen wogegen der Staatsanwalt eingeschritten ist! Daran also, das ich die übrigen 400 „Genies“ nicht verkaufen konnte, ist der Redacteur der . . . Zeitung Schuld, und ich bitte ihn zu verurtheilen, mir gegen Empfangnahme von 400 „Genies“ einen Schadenersatz von 400 Thlr. zu zahlen.“ Ein rechtliches Interesse hat dieser Proceß, als die Civilfolgen eines Preßvergehens betreffend, jedenfalls; ob aber Herr Hugo sein Interesse dabei finden wird, ist jedenfalls etwas zweifelhaft, namentlich dem bekannten Umstande gegenüber, daß mit Beschlag belegte Bücher meistens rasend abgehen.

Die Meutereiacte (Mutiny Act), wodurch das englische Parlament das Halten einer stehenden Land- und Seemacht auf ein Jahr gestattet, indem es den dazu erforderlichen Ausnahme- oder Disciplinargesetzen seine Sanction ertheilt, geht in der Regel ohne Erörterung und jährlich in derselben Form durch. Die Acte dieses Jahres hat folgende Zusatzbestimmungen erhalten: Jeder Officier, dessen Character oder Betragen als Officier und Gentleman öffentlich angefochten worden ist, hat binnen einer angemessenen Frist den Vorschlag zur Kenntniß seines Commandirenden oder einer andern zuständigen Militärbehörde zu bringen, damit derselbe untersucht werde, widrigenfalls er vor ein Kriegsgericht gestellt und bestraft werden soll. Wenn ein Kriegsgericht die Ansicht ausspricht, daß ein Verbrecher schimpflich entlassen werden soll, so kann es nach Gutbefinden auch empfehlen, daß der Entlassene auf der rechten Brust mit den Buchstaben B. C. (Bad character) gebrandmarkt werde, und kann solche Empfehlung durch Militärbehörden gesetzmäßig ausgeführt werden.

### Neuestes.

**Bern**, 5. Mai. Die Erneuerung der Wahlen des großen Rathes der Cantone Bern und Neuenburg sind im radicalen Sinne und in Bern zu Gunsten der Eisenbahnbaute von Staatswegen ausgefallen.

**Brüssel**, 6. Mai. Der „Moniteur belge“ meldet, daß König Leopold sich am Sonntag einer neuen Operation unterzogen habe. Gestern war der Gesundheitszustand des Königs minder gut als an den früheren Tagen.

### Handels- und Börsenachrichten.

#### Verzeichniß

derjenigen Grundentlastungs-Schuldverschreibungen, welche bei Gelegenheit der früheren Verlosungen gezogen und bereits rückzahlbar geworden sind, deren Capitalbeträge aber bei den betreffenden Cassen noch immer nicht beboben wurden, und zwar:

**Großwärtener.**

a) Aus der Verlosung vom 31. October 1857.  
4 100 fl. Nr. 1039 1872 2182 3397.  
4 1000 fl. Nr. 1085 1174 1318.

b) Aus der Verlosung vom 30. April 1858.  
4 100 fl. Nr. 1789 2059 2415 3557 3704 5010 5386 6305.

c) Aus der Verlosung vom 31. October 1858.  
4 50 fl. Nr. 959 1288.  
4 100 fl. Nr. 166 1205 2839 2949 4792 5247.  
4 1000 fl. Nr. 2125 3089.  
4 10000 fl. Nr. 699 mit dem verlosenen Betrage von 6950 fl.  
Littera A. Nr. 137 4 1800 fl.

d) Aus der Verlosung vom 30. April 1859.  
4 50 fl. Nr. 1299.  
4 100 fl. Nr. 19 163 560 3516 3545 3642 4011 6449.  
4 10000 fl. Nr. 250 mit dem verlosenen Betrage von 1050 fl.

e) Aus der Verlosung vom 31. October 1859.  
4 50 fl. Nr. 1604 1727.  
4 100 fl. Nr. 1021 1382 1494 1871 1877 2678 2804 4272.

4 500 fl. Nr. 402 1465.  
4 1000 Nr. 1671.  
4 5000 fl. Nr. 239 445.  
4 10000 fl. Nr. 10.

f) Aus der Verlosung vom 30. April 1860.  
4 50 fl. Nr. 1028 1319 1837 1851.  
4 100 fl. Nr. 1520 2838 2920 2975 3479 3522 4050 4103 4632 5 37 6210 6459.  
4 500 fl. Nr. 370 964.  
4 1000 fl. Nr. 324 325 813 2369 2656.  
4 10000 fl. Nr. 383.

g) Aus der Verlosung vom 31. October 1860.  
4 50 fl. Nr. 227 1137.  
4 100 fl. Nr. 277 1797 1982 2165 2896 5138 6051 6461 6555 7311.  
4 500 fl. Nr. 331 339 641.  
4 1000 fl. Nr. 157 278 2972 3116 3557.  
4 1000 fl. Nr. 800 mit dem verlosenen Betrage von 3450 fl.

h) Aus der Verlosung vom 30. April 1861.  
4 50 fl. 12 322.  
4 100 fl. Nr. 1869 2248 2639 2654 3233 3350 3481 4261 4402 5243 5777 6413 6924.  
4 500 fl. Nr. 162 466 645 1540.  
4 1000 fl. Nr. 132 912 1205 1438 1722 2671 3121 2709 3739.  
4 10000 fl. Nr. 353.  
Littera A Nr. 138 4 11180. fl.

**Sisset**, 3. Mai. Im Laufe dieser Woche kamen folgende Verkäufe zu Stande: 7000 Mg. Kukuruz zu fl. 3.50 60, en detail fl. 3.70; 500 Mg. Halbfrucht primier fl. 3.20; 800 dte. Bacter fl. 3.80. In allen Fruchtgattungen ist das Geschäft ohne jede Bedeutung, da uns jeder Begehr mangelt und nur in Kukuruz wird, obzwar nicht in größeren Partien, so doch zu sehr herabgedrückten Preisen en detail eingekauft. Die Zufuhren im Laufe der letzten 14 Tage bestehen in circa 6000 Mg. Weizen, 5000 Mg. Hafer 60000 Mg. Mais. Wasserstand der Kulpa fallend, Witterung schön; Landfrucht per Steinbrück 55—60 Mkr. Schifffung nach Carlstadt 15 Mkr. per Mg.

**Triest**, 5. Mai. Del angekommen gestern 700 Dr. Cambia, gestern und heute 1500 Dr. Molfetta und Trani. Geschäft auf die Befriedigung des notwendigen Bedarfes beschränkt. Für die erwähnten 700 Dr. verlangt Eigener fl. 38. Mandeln gestern und heute circa 500 Centner angekommen. Der Artikel ist vernachlässigt.

**London**, 3. Mai. Der Liverpooler Baumwollwochenumsatz betrug 39,720 Ballen. Der Artikel war loco fest, aber in Liverpool stiller und 1/4 d. niedriger. Middling Orleans 13 1/2 d. Zucker immer vernachlässigt und von neuem 6. d. billiger. Verkauft schwimmend für England drei Ladungen Muscade Cuba zu 1/2 sh. 2 1/2 22 und 21 1/2 elayed Manila zu 1/2 sh. 20, 1 Bahia braun zu 1/2 sh. 21, Alles Ladungsgewicht und drei Havanna Nr. 12 1/2 zu 22 1/2 und 12 bis 12 1/2 zu 25 1/2 Kaffee loco fest, Ceylon ohne Aenderung. Talg bis Ende Juni 46 sh., pr. Dec. 48 1/2 sh. Weizen neigt sich der Waiffe zu, Taganrog Ghirta 46 sh., Saida 34. Mais Dbeffa 31 1/2. Gerste Galatz 24 1/2 Cours auf Wien 13. 20—25. Triest 13. 22 1/2—27 1/2 Consols per Juni 94 bis 94 1/2.

**Wiener Börse** vom 6. Mai. Das Morgengeschäft eröffnet in Credit-Actien 233, 10. —. Nordbahn 228, 10. Franz. Staatsbahn 272, 50.

Die mattere Schlussrente bewirkte, daß das heute bedeutende Coullissenspiel wieder in der abwärts gehenden Richtung ihr Heil versuchte. Creditactien wichen bis 222.40. In Nordbahn fanden nur wenige Schüsse zu wenig geübten Courfen statt. Später trat eine völlige Geschäftsfagnation zu Tage, Schluß flauer.

Um halb 12 Uhr an der Vorbörse: Credit-Actien 221.90, 222. Nordbahn 227, 80. 90. Franz. Staatsbahn 272.50, —. National —. —. Pardubiger —.

An der öffentlichen Börse Creditactien 225.60, 40, 50, 60, 30, 50, 20, 224.80, 50, 10, 30, 10, 50. Nordbahn 228.20, 227. 90, 40, 227, 226.90, 225.50, 30. 60, 30. Franz. Staatsbahn 269.50.

National 84. 5perz. Metalliques 72.60, —. Daufactien 874, 872, 870, 867. Westbahn —. —. Pardubiger 133.70, 40, 133. Carl-Ludwig-Bahnactien 134, 233. 50. Südbahnactien —. —. Dampfschiffactien 460, 461. Credit-Loose 134.10, 133.80. 1860er Lose 98.70, 50, 30. London 130.50, 30, —. Augsburg 108.80, 109. —. Frankfurt 109.25, 60. Paris 51.60, —. Münzducaten fl. 6.22, —. Napoleonsdor fl. 10.30, 10.32. Preuß. Cassa-Anweisungen fl. 1.93, Silber 129.25.

Um halb 1 Uhr Erklärungszeit:  
Creditactien 222.90, 223.  
Nordbahn 228.10, 30.  
Franz. Staatsbahn 272.50, 273.50.  
National 85.10, 20. —.  
5pSt. Metalliques 73.15, 30.  
Bankactien 857, 859.

**Temesvarer k. k. Lotto-Ziehung vom 7. Mai 1862.**

**25 75 53 67 68**

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien**  
vom 7. Mai 1862.

5% Metalliques . . . . .	72.95
5% National-Anlehen . . . . .	85.45
Bankactien . . . . .	864.—
Creditactien . . . . .	224.20

**Wechsel-Cours.**

Silber . . . . .	129.—
London . . . . .	130.25
Dufaten . . . . .	6.22

**BLAU HERBERG**  
 Winkler'sche Anstalt  
 in Arad, Hauptplatz  
 (308-2,6)

**HERMANN ELIAS**  
 in Arad, Hauptplatz  
 (308-2,6)

(385-1)

# CARL HEINZ.

Gerber-Meister,

beehrt sich hiemit dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er am Hauptplatz Nr. 44, eine

## LEDER - HANDLUNG

eröffnet hat, woselbst alle Gattungen in- und ausländischer Erzeugnisse von

### Leder-Waaren

vorrätig sind. Solide und möglichst billige Bedienung zusichernd, empfiehlt er sich der geneigten Beachtung.

(313-8)

## BOSVELLIA,

neu entdeckter Haarwuchs-Balsam aus ostindischen Pflanzenäften erzeugt, ist das unfehlbarste Mittel, um einen schönen, kräftigen Haarwuchs zu erhalten. — Vielfach erprobt, und durch ärztliche Prüfung ist erwiesen, daß dieser Balsam eine außerordentliche Lebenskraft in den Haaren entwickelt, das Ausfallen derselben gänzlich beseitigt und die Haarwurzeln daran stärkt, daß selbst bei älteren Personen für den glänzendsten Erfolg garantiert wird.

Preis eines Tiegels 1 fl. 50 kr.

Hauptniederlage für ARAD bei Herrn

### HERMANN ELIAS,

Seifen-, und Parfümerie-Niederlage, Kirchengasse, so wie auch bei Herrn Simon Elias, Theatergebäude, Herrn Eduard Unschuld in Pest, Herrn J. Fritsch in Temesvár, Central-Depot in Wien: In der Parfümerie-Handlung des Herrn Maczuzki, Stadt, Körnerstraße Nr. 1053.

Am 21. und 22. Mai  
 grosse Staats-

**Gewinne-Verlosung**  
 mit Hauptpreisen von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc. etc. in Silber.  
 Mehr als die Hälfte der Lose werden mit Gewinnen gezogen.  
 Ganze Lose kosten fl. 8, halbe fl. 4, viertel fl. 2 in Banknoten.  
 Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt.

**Franz Fabricius,**  
 Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a/M.

(337-7,7)

Gefertigter zeigt seinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden hiemit an, daß er sein seit 21 Jahren am Hauptplatz im Herrn Ackermann und Alois Redl'schen Hause geführte **Wels-, Rauchwaaren-** und den Sommer über **Conservirungs-Geschäft** in ausgedehnterem Maßstabe als bisher, auch ferner auf das reichste und streng-pünktlichste, n. zw.: vom 1. Mai 1862 angefangen, im eigenen Hause, Inselgasse Nr. 4, in den eigens dazu erbauten Doppelmagazinen fortführen wird, wozu um das bisher wohlverdiente Vertrauen höflichst ersucht

**Stefan Szvatek,**  
 Kürschnermeister.  
 Auch ist daselbst ein großer Schütboden und in der Vorstadt Pernhava Demetergasse Nr. 61, ein Haus mit 2 Zimmern, Küche, Stall, geräumigem Hof mit guten Brunnen und Wasser versehen, ohne Garten, stündlich zu vergeben.

**Ein Fräulein,**  
 welches schon seit mehreren Jahren in vornehmen Häusern als Erzieherin war, die Erziehung mehrerer Zöglinge vollendet hat und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht eine Stelle. Sie unterrichtet gründlich in deutscher, französischer und italienischer Sprache, versteht und spricht die Ungarische, in allen Wissenschaften und allen weiblichen Arbeiten. Gefällige Anträge übernimmt die Administration dieser Zeitung (H. Goldscheider's Buchhandlung.) (386-1,4)

## Ausweis

über die Betriebs-Einnahmen der k. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

Zahl der Reisenden	Gepäck, Eilgut und Fracht	Einnahme für Sachen						Zusammen	
		für Personen		Gepäck und Eilgut		Fracht		fl.	kr.
		Centner	Pf	fl.	kr.	fl.	kr.		
1862. Betriebsstrecke 78 1/2 Meil.									
Monat April . . . . .	46.792	445.420 60	114.287 62	7190 12	115.646 01	237.128 15			
Vom 1. Jänner bis 31. März	96.435	1.234.273 26	217.094 79	13.440 80	376.644 89	607.180 48			
Totale	143.227	1.679.693 86	331.381 81	20.630 92	492.290 90	844.308 63			
1861. Betriebsstrecke 78 1/2 Meil.									
Monat April . . . . .	49.665	580.914 00	107.890 09	8503 72	164.162 34	280.556 15			
Vom 1. Jänner bis 13. März	133 107	1.690.259 20	262.496 95	22.536 12	485.719 30	770.752 37			
Totale	173.772	2.271.173 20	370.387 04	31.039 84	649.881 64	1.051.308 52			

Die Direktion der k. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

## Schluss-Course der Wiener Börse vom 6. Mai 1862.

Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
5pct. National	85 10	85 20	5pct. Pardubitz	—	—
5 „ Lit. B.	102.0	103. —	„ Westbahn	97.50	98.00
5 „ Lomb.-venet.	108. —	110. —	„ dto. neue in Silber	103.25	103.50
5 „ venet. Anl.	99.25	99.75	„ dto. böhm. dto.	—	—
5 „ österr. Währung	68.40	68.70	Staatsbahn 4 275 Francs	140.00	141.00
5 „ Metalliques	72.25	72.50	5pct. Südbahn	137.00	137.50
1 1/2 pct. „	65.50	65.75	<b>Bank-Pfandbr.</b>		
1 pct. „	57.00	57.50	12monatl.	103.50	103.75
3 „	45.50	46.00	<b>Industrie-Aetien</b>		
2 1/2 pct. „	36.50	37.00	Creditaetien	224.00	224.10
1 1/2 pct. „	45.50	46. —	Bankaetien	850. —	851. —
1 pct. „	45.50	46. —	Escomptaetien	646. —	648. —
2 1/2 „ Banco	149.50	150.00	Lloyd	253. —	255. —
Lose von 1839	—	—	„ dto. neue Emission	—	—
dto 5tel	—	—	Donau-Dampfschiff	459. —	461. —
Lose von 1854	98.25	98.75	Pester Kettenbrücke	400. —	4. —
Lose von 1860	98.75	99.00	Wiener Dampfmühl	392. —	395. —
dto. 5tel Absch.	101.50	101.75	Nordbahn	228.70	228.80
Mail. Como-Rentensch.	16.75	17. —	Staatsbahn	272.50	273.00
5pct. Steueranleihe	93.15	93.30	Südbahn	281.00	282.00
<b>Grundentl. Oblig.</b>			Pardubitz-Reichenb.	134.25	134.50
niederösterreichische	87.50	88.00	Westbahn	170.50	171. —
oberösterreichische	87.50	88. —	Theissbahn 70pct. Einz.	147. —	—
böhmische	88.00	88.50	Gal. Carls L. 60pct. Fin	238.50	239.00
mährische	92.00	93.00	Gratz-Köflacher	162.00	163. —
steirische	83.50	89.00	Brünn-Rossitzer	—	200. —
krainische	87.50	88. —	„ Töplitz-Anst. ex Coup.	185.00	187. —
ungarische	75.75	76.25	Böhm. Westb.	—	—
Tom. Slav.	75.00	75.50	<b>Lose.</b>		
Crot.	—	—	Credit	100fl.	134.80
siebenbürgische	71.50	72.25	Dampfschiff	100	103.75
galizische	72.75	73.25	Priester	100	127.50
Bukowina	70.25	70.75	„	50	—
<b>Prioritäts-Oblig.</b>			Fürst Eszterházy	40	101.00
5pct. Lloyd	90. —	91. —	„ Salm	40	39.50
„ Nordbahn	95.75	96.00	„ Pálffy	40	38.35
„ dto. neue in 5. W.	—	—	„ Clary	40	36.75
5 „ Gloggnitzer	81.50	82.50	Graf St. Genois	40	38.25
5 „ Dampfschiff	97.50	98.00			